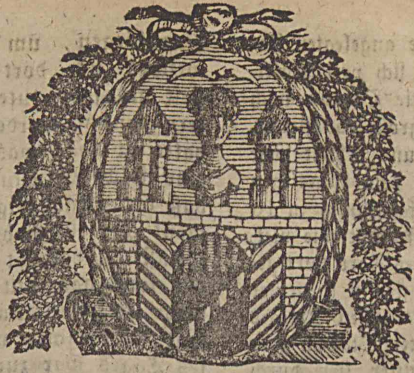


Grünberger

Wochenblatt.

26. Jahrgang.

N^o. 79.



Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 3. Oktober 1850.

Eine Reise nach Californien.

(Fortsetzung.)

Ringsumher war Alles mit tiefem Schnee bedeckt, rechts und links von unserm Wege rieselte Wasser von dem in den Mittagstunden schmelzenden Schnee die Berge hinunter. Das war in der letzten Hälfte des Monats August. Ungefähr in dieser Gegend ist es gewesen, wo 1846, die ersten Auswanderer nach Californien, ehe das Gold entdeckt wurde, c. 250, um eine Colonie zu gründen, die Sierra Nevada Mountains passirten oder passiren wollten. Diese Armen aber, durch die Mühseligkeiten der Reise aufgehalten, erreichten dieselbe zu spät, erst im Monat Oktober. Es begann zu schneien und dadurch wurde ihr weiteres Vordringen unmöglich gemacht, sie kehrten um, kamen aber nur bis zur Stelle, wo der Truckee-River sich in das Thal ergießt. Scenen des Grauens und Entsetzens sind hier vorgefallen, und von diesen 250 Personen ist noch nicht voll der dritte Theil mit dem Leben davon gekommen. Eltern haben ihre Kinder und Kinder ihre Eltern (von Hunger gestorben) gegessen. Scenen der größten Barbarei sind vorgekommen, die widerlich sind, nachzuerzählen, so z. B. wie die Frau ihrem eben verstorbenen Manne die Zunge ausschneidet und sie verzehrt, um ihr jammervolles Dasein zu fristen, und wie eine andere Frau ihr zweijähriges Kind erdrückt, und es mit ihrem Ghemanne aufißt, obgleich es schon Knochengeriippe ist. Die Ueberlebenden sind im Monat April gerettet worden. Ich habe diese Begebenheit, wo die Namen sowohl der umgekommenen, wie der überlebenden Personen, worunter auch Deutsche, angegeben sind, in der amerikanischen Zeitung gelesen, auch in Californien

einen Deutschen, der dabei gewesen, gesprochen. — Unser Weg ging nun abwärts dem ersehnten Thale St. Sacramento zu. Die Beschwerlichkeiten der Reise waren nun überwunden und jeder athmete freier auf, sich jetzt am Ziele seiner Wünsche wähnend. Je tiefer wir nun hinunterkamen, je größeren Baumwuchs trafen wir an. Ich sah unter andern eine Ceder, die ich mit 30 Schritt nicht umgangen hatte, ihre Höhe war nicht sehr bedeutend, sie schien aus 4 Stämmen zusammengewachsen, Tannen und Fichten sah ich, die 150 bis 180 Fuß hoch und so gerade wie ein Mastbaum, unfern einen Umfang von 24 Fuß und mehr haben. Wir kamen durch reizende Thäler, die, wenn das Erdreich zum Ackerbau tauglich, ein wahres Paradies wären. Da jedoch während des ganzen Jahres nur vom Monat Dezember bis März hier Regen fällt, so verbrennt die heiße Sonne im Sommer alles, was die Erde etwa hervorbringt. Da unsere Lebensmittel meist ausgegangen waren, so setzten wir unsere Reise, so eilig es gehen wollte, ohne Aufenthalt fort und gelangten endlich Anfangs September in Sutters Fort an. Dies liegt ungefähr 120 Meilen aufwärts des St. Sacramentoflusses (von St. Franziskus am stillen Meere) da, wo der Amerikaner sich in den Sacramentofluß ergießt. Sutter, ein Schweizer, der dies Etablissement vor 8 Jahren gegründet, war 1830 in der Juli-Revolution Hauptmann in der Leibgarde Carl X., er wanderte nach dessen Vertreibung nach Amerika aus, bewirthschaftete mehrere Jahre im Missouri-Staate ein Gut, gab dies auf und wanderte mit einer Gesellschaft nach Oregon aus, nördlich von Californien, wo er Handel trieb. Das Ganze hatte schlechten Erfolg und er wird beschuldigt, die Theilnehmer desselben tüchtig über's Ohr gehauen zu ha-

ben; soviel ist gewiß, jene haben ihre angelegten Capitalien dabei eingebüßt. Er trennte sich von denselben, ging nach Californien, was wie Oregon noch ganz unbewohnt war, wählte sich 3 große Landstriche, mehrere hundert Meilen, darin aus und erhielt diese von dem mexikanischen Gouvernement, dem damaligen Westger, unter der Bedingung als Eigenthum, in 10 Jahren darauf eine Anzahl, ich weiß nicht wie viel, Einwanderer anzusetzeln. Er hat dies Fort dort gebaut und einige, doch nur wenige Ansiedler in seiner Nähe. Nach Beendigung des mexikanischen Krieges ging Ober-Californien an die vereinigten Staaten über und ist jetzt ein Theil derselben. Sutter ließ durch einen gewissen Mühlenbauer Marshall Mitte 1848 eine Sägemühle 35 Meilen oberhalb seines Forts an dem Amerikanfluß anlegen; um den Kanal, der zu eng angelegt war, zu erweitern, ließ dieser das Wasser mit Gewalt einströmen, wodurch sich Gold freiwusch. Hierdurch wurde die Entdeckung des Californischen Goldlandes herbeigeführt und die großartige Auswanderung nach diesem Lande war die Folge davon. Sutter hat sein Besitzthum d. h. sein Fort und das umliegende Land, was er zwar angebaut und mit Hilfe der Indianer einige Jahre in Cultur gehalten, seit zwei Jahren aber nicht mehr bestellt hat, an einige Amerikaner für 60 oder 70,000 Pfund verkauft. Das Land muß des mangelnden Regens wegen bewässert werden, und soll mehr auf diesem Wege zu bebauen kosten als es einbringt, was der Grund ist, daß es jetzt wieder verwildert, sowie daß Sutter, den man für sehr reich hielt, dieses nicht ist. Er hat viel Schulden, wie man sagt, gehabt, so daß dieser Verkauf ihn erst davon befreit haben soll. Sein Stablissement ist jetzt zu einem Hospital eingerichtet, eine Stadt aber zwei Meilen davon, dicht am Sacramentosfluß, gegründet. Unglaublich scheint es, aber dennoch ist es wahr, daß, obgleich die ersten Häuser erst Anfangs März v. J. erbaut sind, diese Stadt schon im September, wo wir eintrafen, c. 20,000 Einwohner zählte und sich täglich vergrößerte.

(Fortsetzung folgt.)

Manichfaltiges.

Am 24. August erstickten 5 Mann von den beim Erzgraben auf den Gruben der Koschentiners Herrschaft bei Baranow im Kreise Lublinitz beschäftigt gemessenen Bergleuten, indem sie in einen alten, gegen sieben Lachter tiefen Schacht

hinabstiegen, um von dem Wasser zu trinken, welches sich dort gefunden und seit einiger Zeit als sehr gutes Trinkwasser von den Arbeitern benützt worden war. Am gedachten Tage hatte sich aber, was bisher niemals vorgekommen, eine solche Sticlucht in diesem Schacht gebildet, daß die Hinabsteigenden, wahrscheinlich im Moment des Gewahrwerdens, von dem tödlichen Dunste so betäubt wurden, daß sie die Oeffnung des sonst ganz gut abgezimmerten Schachtes nicht mehr erreichten, und so, in die Tiefe desselben fallend, umkommen mußten. Der Nachmittag dieses Tages war zur Auszahlung der Löhnung bestimmt, weshalb die Arbeit Mittags geschlossen wurde, jene 5 Mann blieben jedoch noch auf den Gruben zurück, um daselbst ihr Mittagsbrod zu verzehren. Als nach Verlauf von mehreren Stunden die Auszahlung in dem ohnweit belegenen Hüttenamte begann und jene Leute nicht erschienen, versiel man erst auf die Vermuthung, daß sie verunglückt sein könnten. Man begab sich an jenen Schacht, fand an demselben die Mäße und Pfeife des einen Vermißten, und überzeugte sich nun bald, daß auch die Uebrigen in der Tiefe umgekommen waren! Die Luft fand man im Augenblicke so verdorben, daß einen Fuß von der obern Oeffnung ab keine Lampe mehr brennen wollte. Die Verunglückten wurden zwar so schnell als möglich heraufgeschafft, und Wiederbelebungsbefuche mit denselben angestellt, welche aber leider ohne Erfolg blieben. Die gerichtliche Leichenbeschauung hat ergeben, daß an dem Unglücke Niemand eine Schuld trägt.

* Eine Telegraphenkette zwischen Europa und Amerika ist projektirt. New-Yorker Blätter geben die Einzelheiten des Plans, der von einem Herrn John Wilkes entworfen ist und dessen Kosten sich auf eine halbe Million Dollars belaufen würden. Auf hundert Meilen soll ein kleines Floß mit Mast und Flagge aufgestellt werden, das mit dem im Meeresgrunde liegenden Drath in Verbindung stünde, um letztern herausnehmen zu können, so oft eine Verbesserung nöthig würde. Der Drath soll dicht am Grunde des Atlantischen Oceans fortlaufen, und weil die Meerestiefe nie über zwei Meilen betrage, meist nicht viel mehr als eine, so würde er durch zwei Schiffe, die mit einer ganz einfachen Maschinerie zu arbeiten hätten, leicht zu legen sein. Selbst unterseeische Thäler von vielleicht 20 Meilen in der Tiefe und von 50—60 in der Breite hält Wilkes nicht für unübersteig-

liche Hindernisse, da man den Drath durch Stützen, die in Zwischenräumen von 2 Meilen angebracht werden müßten, darüber wegführen könnte. (Wie aber die Stützen besessigen?) Der Drath soll von der östlichen Küste Neufundlands bis zur westlichen Küste Irlands reichen. Der Plan klingt abenteuerlich; erinnern wir uns aber der Wunder, welche die Kräfte des Dampfes und der Elektrizität in den letzten Jahren verrichtet haben, so darf man auch das kühnste Project nicht mehr von vornherein für einen Traum erklären. Was möglich ist, bringen die Yankees sicherlich zu Stande.

* Ein Tuchhändler stand erwartend vor seiner Marktbude, nachdem er die Waaren zum Verkauf ausgelegt hatte. Pötzlich wurden seine Augen von kräftigen Fingern bedeckt und auf die Frage: „Wer ist's?“ nennt der Kaufmann rathend der Reihe nach die Namen seiner Bekannten. Nach jedem einzelnen ertönt ein lustiges Lachen. Endlich tritt der hinter ihm stehende gut gekleidete Mann hervor, scheint sehr verlegen und bittet unter den artigsten Entschuldigungen den Tuchhändler um Verzeihung, indem er ihn verkannt habe. Während dieser Höflichkeit rieb der Enttäuschte die gedrückten Augen und rief dem Wegeilenden nach: „Das war ein dummer Spaß!“ Bald aber wurde er gewahr, daß es kein Spaß gewesen, denn er bemerkte zu seinem großen Schrecken, daß man ihm ein Paar Stücke feinen Tuches gestohlen hatte.

* Am 11. Juli gingen zwei Paar Gummi-Elasticum-Räder von London nach St. Petersburg ab, wo sie dem Privatwagen des Kaisers und der Kaiserin angepaßt werden sollen. Die Eigenthümlichkeit dieser Räder besteht, außer ihrer Geräuschlosigkeit, in ihrer Dauer. Die Elasticität des Materials macht, daß sie sich länger halten, als ein eisernes Rad; sie sind daher sowohl ökonomischer Ursachen, als der Eleganz willen zu empfehlen.

* Gùglaff. „Dem Bilde, welches uns die gewöhnliche Romanlektüre von einem Hidenbekehrer entwürft,“ heißt es in einer Mittheilung über diesen berühmten Apostel der Chinesen, „entspricht er keineswegs: ein kurzer starker Mann mit hochrothem Gesicht, großem und breitem Mund, nach chinesischer Art schläfrig zusammengekniffenen Augenlidern, heftigen Armbewegungen, einer mehr robusten als wohlklingenden Stimme.“ Ein Biograph von ihm sagt: „Man hat häufig bemerkt, daß Leute, welche lange Zeit mit den Indianern Amerikas zusammenleben, auch in der

Gesichtsbildung ihnen ähnlich werden. Dieselbe Erfahrung macht man im Orient. Die Gesichtszüge und das Wesen Gùglaff's haben in der Art das Gepräge des echten Sohnes des Fao und Schun erhalten, daß ihn die Chinesen gewöhnlich als Landsmann begrüßen.“

* Elektro-magnetische Experimente. Der Professor Page in Washington hat Experimente über den Elektro-Magnetismus als beweisende Kraft angestellt, die ein günstigeres Resultat zu liefern scheinen, als die früher von uns erwähnten des Herrn Hunt. In seinen im Smithsonschen Institut gehaltenen Vorträgen spricht er die Ueberzeugung aus, daß die einstige Anwendung dieser Kraft an der Stelle des Dampfes keinem Zweifel unterliege. Er versichert, daß er die Kosten so sehr verringert habe, daß sie in den meisten Fällen weniger als die des Dampfes betragen, obwohl noch immer etwas mehr als die der wohlfeilsten Dampfmaschinen. Bei aller Unvollkommenheit des von ihm gebrauchten Apparats, kann er durch die Consumption von 3 Pfd. Zink täglich eine Pferdekraft erzeugen. Im Gegensatz zu den bisher gemachten Erfahrungen findet es sich, daß, je größer die Maschinen, desto geringer sich die Kosten herausstellen. Es sind noch praktische Schwierigkeiten zu überwinden, die Batterie muß verbessert und die Experimente müssen in größerem Maßstabe angestellt werden, um z. B. eine Kraft von hundert Pferden zu erzeugen, aber nach dem, was Herr Page bereits geleistet hat, glaubt er, auch dieses bald zu Stande bringen zu können.

* Pflaumen lange frisch zu erhalten. Man pflücke die gehörig reifen Pflaumen, bevor sie sich vom Stiele lösen, ohne sie zu beschädigen, mit ihrem Stiele an einem trockenen Tage ab, breite sie in einer luftigen Kammer aus und lasse sie hier 2 bis 3 Tage ausdünsten. — Schichtweise packe man sie nun zwischen Weizenmehl in Fässhchen, jedoch so, daß eine die andere nicht berührt und jede Frucht ganz mit Mehl umgeben ist. Sind diese Gefäße angefüllt, so verdecke man sie, um den Zutritt der Luft zu verhindern, und lege sie in eine trockene Kammer. — Sollen nur diese Früchte als etwas Seltenes zur Tafel gebracht werden, so nehme man sie aus dem Gefäße, wische sie rein vom Mehle ab, lege sie über ein Sieb und halte sie über den Dampf von kochendem Wasser, jedoch in solcher Entfernung, daß sie nur wenig vom Dampfe berührt werden. — Dadurch erhalten sie vollkommen ihre vorige Schönheit

wieder, so daß sie beinahe den vom Baume genommenen gleichkommen.

* Da in England jetzt gar nichts passiert und die Barbieri daher nicht wissen, was sie an jedem Morgen erzählen sollen, so kommt das Seeungeheuer, die große Seeschlange wieder in die Mode. Vor einigen Tagen wurde sie auf der Borrelklippe bei Cork deutlich gesehen, wie sie an dem Leuchtturm ihre alten Schuppen abstreifte. Man schoß nach ihr, da hob sie sich hoch wie ein großer Mastbaum, wohl 30 Klaster hoch, in die Höhe stürzte sich dann wüthend in's Meer und verschwand. Der Schuppenberg ist noch vorhanden und man hat einige große Exemplare zu den Acten genommen.

* Neusatz, den 8. September. Ein wiederholter Unglücksfall zur Warnung für Fuhrleute ereignete sich am gestrigen Abend auf der Chaussee von Freistadt nach Neusatz. Zwei Fuhrleute, im Begriff, nach Magdeburg zu reisen, waren in einem Wirthshaus zu Heinzendorf eingekehrt und hatten, wie man sagt, des Gutes zu viel gethan. Der Besonnenere rieth seinem Freunde, beim Abfahren nicht aufzusitzen, sondern neben dem Wagen zu laufen, welches Jener, der schwergewordenen Glieder halber, aber nicht befolgte, und noch vor der guten Zeit sich aufsetzte. Da Ersterer welcher auch zuerst fuhr, das bemerkte, nahm auch er seinen Kutscherplatz wieder ein und fuhr, den andern Wagen immer noch nachkommen hörend, auf Neusatz zu. Zum größten Erstaunen aber bemerkte er, daselbst angekommen, daß sein College nicht beim Fuhrwerk war und es wurden sogleich Boten zurückgesandt, den Vermißten aufzusuchen, welcher auch in den zu Nauden gehörenden Kiefern im Straßengraben aufgefunden wurde. Wahrscheinlich ist der Unglückliche, vom Rausch überwältigt, eingeschlafen und herabgestürzt. Man fand ihn mit total zerquetschtem Knie, und bis jetzt wird an seiner Herstellung noch sehr gezweifelt.

* Ueber das Steigen und Sinken der Getreidepreise sind die Nachrichten verschieden. Die Kartoffelsäule und Aufkäufe für Holland und England haben in Baden die Getreidepreise in die Höhe getrieben. In mehren Städten wurde bereits Vorforge getroffen, daß die Armen wenigstens den Winter hindurch wohlfeiles Brod und wohlfeile Kartoffeln erhalten sollten. Auf dem großen Getreidemarkt in Basel dagegen konnte nur die Hälfte der Frucht verkauft werden, was

ein Sinken der Preise veranlaßte. In dem benachbarten Frankreich sind die Kartoffeln sehr wohlfeil, die Säule würde nur an den Frühkartoffeln bemerkt.

* Das Zerspringen der Bierflaschen zu verhüten. Man stecke neben den Kork einer gefüllten Bierflasche ein etwa zwei Finger langes Strohalmchen ohne Knoten in die Flasche und korce selbige dann fest zu. Durch das Röhrchen des Halmes, welches zwar sehr zusammengedrückt wird, entweicht dennoch so viel fixe Luft, um die Flasche vor dem Zerspringen zu bewahren.

* Mittel gegen Zahnschmerzen. Tobt der Schmerz in einem einzelnen angefressenen Zahne und man will sich nicht entschließen, den Zahn ausziehen zu lassen, so wickele man Charpie um eine feine Stricknadel und besuchte sie mit Salpetersäure. Hierauf hält man sie langsam in die Höhlung des Zahnes, nimmt sich aber ja in Acht, daß man nicht die anderen Zähne, das Zahnfleisch oder die Backen damit berühre, und der Schmerz wird augenblicklich, ja oft für immer weichen. Nach dem Gebrauche des Mittels muß man den Mund mit lauwarmem Wasser ausspülen.

Sind die Zahnschmerzen rheumatischer Natur, wo sie gewöhnlich die Hälfte des Gesichts einnehmen, so suche man sich durch Auslegen heißer Tücher, gewärmter Kräutersäckchen (mit Fliederblüthen, Weizenkleie und Kamillen gefüllt), Senf oder spanischer Fliegenpflaster, durch Aufbinden von rohem Meerrettig auf die Pulsadern, Blutegel, Schröpfen, oder endlich durch Räuchern mit Mastix, oder Senf-Fußbäder zu helfen und nehme sich sorgfältig vor Erkältung in Acht.

* In den Vereinigten Staaten in Nordamerika ist die Getreideerndte glänzend ausgefallen. Man erinnert sich der Zeit gar nicht, in welcher der Weizen und Mais einen so reichen Ertrag geliefert haben. Auch in dem armen Irland ist man mit der Erndte wohl zufrieden. Selbst die Kartoffelkrankheit soll sich nur vereinzelt zeigen. —

* Der neue russische Zolltarif, dessen Wirksamkeit schon im nächsten Jahre beginnen wird, soll den Uebergang vom Verbots- zum Schutzsystem bilden und dem auswärtigen Handelsverkehr vielfache Erleichterungen gewähren.



Mit dieser Nummer beginnt das vierte Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt werden von der unterzeichneten Expedition zu dem Preise von 7 1/2 Sgr. entgegengenommen. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirksamkeit und empfehlen wir deshalb dieses Blatt auch dem inserirenden Publikum zur geneigten Beachtung.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Die Forstdeputation wird am 9. Oktbr. verkaufen Vormittags 8 Uhr auf den Teichbergen unweit der Ransiger Wollspinnerei 35 Schock Kiefern, 15 Schock Birken und 9 Schock Erlen Reifsig, und Vormittags 11 Uhr auf dem Düsselberge 7 1/4 Klaftern Kieferne Spähne und 44 Stück Kieferne Schwarten.

Der Magistrat macht bekannt, daß nur auf 8 1/2 Klaftern Erlenholz Nro. 1 à 3 1/2 Rthlr., auf 121 Klaftern Erlenholz Nro. 2 à 3 Rthlr., auf 70 Klaftern Erlenholz Nro. 3 à 2 Rthlr. und auf 50 Klaftern Kiefern Eibholz Nro. 1 à 3 Rthlr. Bestellungen angenommen werden können.

Der Magistrat macht bekannt, daß die Abgaben für Oktober erhoben werden im I. Bezirk Dienstag den 1. Oktober c., im II. Mittwoch den 2., im III. Donnerstag den 3., im IV. Freitag den 4., im V. Sonnabend den 5., im VI. Montag den 7., im VII. Dienstag den 8., im VIII. Mittwoch den 9., im IX. Donnerstag den 10., im X. Freitag den 11., im XI. Sonnabend den 12. und im XII. Montag den 14. Jede Klassensteuerpflichtige Person muß im Amte anz- und abgemeldet werden. Bei Anmeldung ist anzuzeigen, wo sich die Person zuletzt aufgehalten und Steuer gezahlt hat; bei der Abmeldung aber, wohin sie sich bezieht. Bei Umzug des Gesindes oder der Gewerksgehüfen in der Stadt haben die Herrschaften oder Gewerksmeister die Steuerzettel der betreffenden Person in das neue Verhältniß mitzugeben.

Eine **Weinpresse** von mittlerer Größe ist wegen Ausstellung einer großen Presse zu verkaufen bei **Carl Engmann.**

Bekanntmachung.

Freiwilliger Verkauf.

Zur Subhastation der, zum Nachlaß des Werksbesizers Jeremias Grundmann gehörigen Grundstücke, als:

- 1) des Weingartens nebst Scheuer Nro. 1806 auf 290 Tblr. 18 Sgr.,
- 2) des Weingartens Nro. 53 auf 207 Tblr. 6 Sgr.,
- 3) des Weingartens nebst Häuschen Nro. 928 auf 327 Tblr. 23 Sgr. 4 Pf.,
- 4) des Weingartens nebst Häuschen Nro. 1264 auf 339 Tblr. 6 Sgr.,
- 5) des Weingartens Nro. 1807 auf 198 Tblr. 10 Sgr.,
- 6) des Weingartens nebst Häuschen Nro. 1911 auf 141 Tblr. 8 Sgr. 1 Pf.

abgeschätzt, sind, und zwar in Betreff der drei erstgenannten auf

den 22. October c. Nachmittags 4 Uhr,

und in Betreff der drei letztgenannten auf

den 25. October c. Nachmittags 4 Uhr,

Bietungstermine im Gerichts-Lokale des Landhauses angesetzt worden.

Die Verkaufsbedingungen, sowie die Taxen sind im I. Bureau einzusehen.

Grünberg, den 18. September 1850.

Königliches Kreisgericht.

II. Abtheilung.

Colorirte Bilder

empfehl't zum Preise von 5 sgr.

die Buchhandlung von

W. Levysohn

in den drei Bergen.

Kränzchen-Verein.

Im deutschen Hause, Sonnabend den 5. Oktober d. J. Abends 7½ Uhr, Tanzkränzchen, wozu die geehrten Damen und Herren ergebenst einladet

Der Vorstand.

Der

Veteranen-Verein

versammelt sich am Sonntag den 6. dies. Mts. Nachmittags 2 Uhr im Saale des Herrn Kaufmann Borch.

Vorliegen sind:

- 1) die Rechnungslegung pro 1849/50 und demnächst
- 2) die Wahl der Vorstandsmitglieder. Grünberg, den 1. Oktober 1850.

Der Vorstand.

Stablflements-Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum hiesigen Orts und der Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab in der Krautstraße Nro. 136 eine

Destillation-, Rum- und Liqueur-Fabrik

errichtet habe, er suche bei reeller, prompter und möglichst billiger Bedienung um geneigten Zuspruch. Grünberg, den 29. September 1850.

Reinhold Großmann.

Verkauf.

Meine hieselbst belegene Schmiede bin ich Willens, bald aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich zu jeder Zeit bei mir selbst melden. —

Heinzendorf, den 25. September 1850.

Sander.

Für das vierte Quartal habe ich nicht mehr die Expedition der Dderzeitung.

W. Levysohn.

Weingärten-Verkauf.

Die mir gehörigen, hinter dem Naugschtbach belegenen Weingärten bin ich Willens, mit der diesjährigen Frucht

Sonntag den 13. dies. Mts. Nachmittags 4 Uhr

an Ort und Stelle zu verkaufen, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Grünberg, den 1. Oktober 1850.

Rehagen, Tischlermeister.

Bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen ist vorrätbig:

Trewendt's Volkskalender für 1851.

Mit 8 Stablflichen. Preis 12½ Sgr.

Steffens Volkskalender für 1851.

Preis 12½ Sgr.

Der Bote auf das Jahr 1851. Preis mit dem Bilde: „Kinder im Park,“ durchschossen 12½ Sgr.; mit dem Bilde: „die Anbetung der drei Weisen aus dem Morgenlande,“ geb. 11 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Frankfurter Volkskalender. Mit Stablflichen 10 Sgr.

Gubitz, deutscher Volks-Kalender für 1851. 17. Jahrg. Mit 120 Holzchnitten. Brosch. Preis 12½ Sgr.

Hauskalender. Preis 5 Sgr.

Comtoirkalender. Preis 2½ Sgr.

Weingärtenverkauf.

Ich bin Willens, die mir gehörigen Weingärten aus freier Hand an Ort und Stelle zu verkaufen, und zwar:

1) Sonntag den 6. d. Mts. Nachmittags um 4 Uhr, den Weingarten auf den Hirtenberg mit Häufel-Antheil.

2) Montag den 7. d. Mts. Nachmittags um 3 Uhr, den Weingarten in der Mühlengasse mit Driebs, Trog und Presse,

wozu ich Kauflustige mit dem Bemerkten einlade, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Wittwe Schönknecht.

Flaumenruß

nimmt zum Verkauf in Commission und leistet darauf Vorschüsse

Gustav Ad. Gumprecht in Berlin.

Alte Jacobsstraße Nro. 76.

2 Rthlr. Belohnung.

Auf dem Wege von Deutsch-Kessel über Grünberg nach Wittgenau ist ein weißer abgetragener Pelz mit schlechtem Ueberzug verloren worden. Wer denselben in der Exped. dies. Blattes abgiebt, erhält eine Belohnung von 2 Rthlr., obgleich der Pelz diesen Werth nicht mehr hat.

Meine Wohnung befindet sich
jetzt am Markt und kleine Kirch-
gassen-Ecke, dem Kaufmann Hrn.
E. Selbig vis à vis.

E. Goldscheider.

Bei seiner Abreise von Grünberg empfiehlt
sich allen wohlmeinenden Freunden
Grünberg, den 3. Oktober 1850.

Matthäus.

Photographien

(Lichtportrait's)

in vorzüglicher Güte, mit einfacher und eleganter
Einfassung, auch als Einlage in Siegelringen,
Medaillon's, Brosch's, Etui's, Notizbüchern
u. s. w. fertige ich während eines nur kurzen
Aufenthalts hier, in meiner Wohnung **Berliner-
straße No. 60**, täglich von Morgens
8 1/2 bis Nachmittags 4 Uhr bei jedem
Wetter an.

Das gute Renommée, dessen sich meine Bilder
überall zu erfreuen hatten, so wie den Grundsatz,
nur vollkommen gute und gefallene Bilder aus-
zubändigen, lassen mich hoffen, mit vielen Auf-
trägen beehrt zu werden.

F. Wilde,

Portraitmaler und Photograph.

Von unsern, nicht nur in fast allen Ländern
Europas, sondern auch bereits in den vereinigten
Freistaaten Nord-Amerikas und Mexicos rühm-
lichst bekannten und von vielen hohen Medizinal-
Behörden geprüften **neuverbesserten**

Rheumatismus-Ableitern,

à Exemplar mit vollständiger Gebrauchs-Anwei-
sung 10 Sgr., stärkere 15 Sgr., ganz starke 1
Rthlr. Gegen chronische und akute Rheumatismen,
Sicht, Nervenübel und Congestionen, als: Kopf-,
Hand-, Kinn- und Fußgicht, Hals- und Zahn-
schmerzen, Augenfluß, Ohrenstechen, Harthörigkeit,
Sausen und Brausen in den Ohren, Brust-,
Rücken und Lendenwehe, Gliederreißen, Lähmun-
gen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit und Gesicht's-
Röthe, anderen Entzündungen u. s. w., hält Herr
W. Levysohn in Grünberg in den drei Ver-
gen stets Lager.

Endestehendes möge statt aller Empfeh-
lung dienen.

Seit 2 Jahren quälte sich meine Frau mit Nichtschmer-
zen, welche öfters so bedeutend wurden, daß sie oft ganz be-
sinnungslos dargelegen hat, alle angewandte ärztliche Hilfe
blieb erfolglos. Einer meiner Freunde empfahl mir die neu-

verbesserten Rheumatismus-Ableiter der Herren **H. J. Ju-
liusburger & Co.**, ich machte sofort meinen Versuch mit
einem Exemplare à 1 Rthlr. und das Resultat hat sich, dem
Himmel sei Dank, so bewährt, daß sie binnen 14 Tagen
aller ihrer Schmerzen enthoben wurde.

Aus Dankbarkeit fühle ich mich verpflichtet, obigen ge-
nannten Herren dieses zu bescheinigen und wünsche, daß noch
Vielen meiner Nebenmenschen damit geholfen werde.

Breslau im Mai 1847.

(L. S.) **C. A. Bartsch**, Kaufmann.

Den ganzen Winter hindurch litt ich an heftigen rheu-
matischen Schmerzen, die ich mir durch eine Erkältung zu-
gezogen hatte, vergebens waren alle Mittel, die ich anwandte;
ja das Uebel wurde fast noch schlimmer dadurch, da empfahl
mir ein Arzt die neuerbesserten Rheumatismus-Ableiter der
Herren **H. J. Juliusburger & Co.**, und die Anwendung
eines derselben brachte mir in wenigen Tagen meine Gesund-
heit zurück. Ich fühle mich verpflichtet, dies der Offen-
lichkeit zu übergeben, damit noch vielen Anderen die Wohl-
that dieser Ableiter zu Theil werde.

Breslau, den 13. März 1847.

(L. S.) **H. Holthelm**, Stud. medie.

Schon einige Jahre mit Sicht im rechten Fuß gereinigt,
veranlaßten mich, Gebrauch von den neuen verbesserten Rheu-
matismus-Ableiter der Herren **H. J. Juliusburger & Co.**
Comp hier zu machen; nachdem ich das Amulett 8 Tage
getragen, verspürte ich schon einige Linderung und so verlor
sich der Schmerz nach und nach so, daß ich jetzt völlig be-
freit von diesem bössartigen Uebel bin.

Breslau, im März 1847.

Sina, Partikular.

Die von Ew Wohlgeboren neu verbesserten Rheuma-
tismus-Ableiter habe ich bereits in vielen Fällen, besonders
in Rücken- und Kopfschmerzen mit vorzüglichem Erfolg an-
gewandt, so daß ich zu ähnlichem Zwecke für überliegenden
Betrag noch 2 von der stärksten und 4 von der schwächeren
Sorte mit nächster Post ganz ergebenst erbitte

Trjemensno, den 3. Mai 1847.

Dr. Rosenthal, praktischer Arzt.

Ich litt seit circa 3 Tagen an der Gesichtsröthe und
kaufte, um dieselbe Uebel abzuheben, einen Rheumatismus-
Ableiter der Herren **H. J. Juliusburger & Co.** in
Breslau durch Hrn **W. Levysohn** in Schwiebus. Jenes
Amulett befreite mich schon 2 Tage nachher von den größten
Schmerzen und früher von der enormen Geschwulst, so daß
ich nicht unterlassen kann, allen an gleicher Krankheit Lei-
denden die Rheumatismus-Ableiter als heilsames Mittel mit
gutem Gewissen zu empfehlen

Jordan, den 20. Juli 1847.

G. A. Zimmermann.

Herrn H. J. Juliusburger & Co.
in Breslau.

200—300 Rthlr. werden zur ersten Hy-
pothek baldigst gesucht. Von wem? erfährt man
in der Expedition dieses Blattes.

Eine Wasserkraft in der Nähe Grünbergs,
welche das ganze Jahr hindurch ungestört benutzt
werden kann, ist **sofort** zu verkaufen. Von
wem? ist in der Expedition dieses Blattes zu
erfragen.

